

Neues Suchthilfezentrum fertig

Substitution Am 21. Juli wird in der Kriegsbergstraße 40 endlich die neue Diamorphin-Abgabe eingeweiht. *Von Mathias Bury*

Für Abhängige von Opioiden wie Heroin gibt es in Stuttgart ein sehr gutes Betreuungssystem. Mit rund 900 Süchtigen, die unter anderem mit dem Ersatzstoff Methadon substituiert werden, erreiche man eine Quote von knapp 80 Prozent aller Betroffenen, stellt der jüngste Bericht der Suchthilfe fest. Und am 21. Juli wird endlich das neue Suchthilfezentrum an der Kriegsbergstraße 40 eröffnet. In dem Modellprojekt erhalten bis zu 50 Schwerstabhängige erstmals das synthetische Heroin Diamorphin als Ersatzstoff. Ein Problem dieser Gruppe von Suchtkranken aber weitet sich aus: Die Zahl der Jobangebote zur Integration dieser Menschen in den Arbeitsmarkt nimmt ab. Im Vorjahr hatten nur noch 17 Prozent der Betroffenen eine Beschäftigung.

Auch wenn das Thema Sucht an sich wenig erbaulich ist, herrschte am Montag im Sozial- und Gesundheitsausschuss doch ein großes Maß an Zufriedenheit. Bei der

„Warum nicht alkoholfreies Bier beim Fassanstich?“

Isabel Fezer (FDP), Bürgermeisterin

sagte Fezer. Den Kostenrahmen von rund 2,5 Millionen Euro werde man leicht unterschreiten. Das bei den Grünen umstrittene Modellprojekt wird nach Berlin das zweite Regelangebot dieser Art in der Republik sein. Das Land zahlt für Sicherheitseinrichtungen 150 000 Euro.

In der Kriegsbergstraße 40 wird der Suchtmediziner Andreas Zsolnai neben seiner Praxis in der Bismarckstraße im Westen weitere 150 Therapieplätze erhalten. Die Abgabe von Diamorphin, wodurch die Gesundheit und die Lebenssituation von Schwerstabhängigen verbessert wird, startet in diesem Monat. Bereits im Juni hat Zsolnai in dem sanierten Bau mit der Methadonsubstitution von bis zu 100 Abhängigen begonnen. Und schon im Mai hat die Drogenberatungsstelle Release zwei Stockwerke des Gebäudes bezogen.

„Wir sind auf einem guten Weg“, befand in der Ausschusssitzung Günther Zeltner von der Evangelischen Gesellschaft in seiner Funktion als Sprecher des Stuttgarter Suchthilfeverbundes. Was nicht heißt, dass es keine weiteren Aufgaben gebe. So wies Ulrich Binder von Release einmal mehr darauf hin, dass es immer weniger möglich sei, für die Klientel der Drogenberatungsstelle über das Jobcenter Arbeitsgelegenheiten zu bekommen und diese so langfristig wieder zu integrieren. „Das müsste aber möglich sein“, sagte Binder.

Und auch wenn der Konsum von Cannabis insgesamt stagniert, nimmt deswegen doch die Zahl der betreuten Jugendlichen und Erwachsenen zu. Im vergangenen Jahr

Sozialbürgermeisterin Isabel Fezer (FDP) war dies auf die bevorstehende Eröffnung des neuen Suchthilfezentrums zurückzuführen. Sie sei stolz, dass man mit dem Projekt so weit gekommen sei,



Moderne Gestaltung: die Diamorphin-Abgabe an der Kriegsbergstraße 40. Foto: Horst Rudel

stieg deren Zahl erneut – von 300 auf 405, das ist ein Plus von 35 Prozent. Das hat unter anderem mit der wieder höheren Kontrolldichte der Polizei zutun.

Auch im Bereich des Glücksspiels (plus 24 Prozent bei den Betreuungen) nehmen die Zahlen zu, was ebenso für andere nicht stoffgebundene Süchte wie Essstörungen und Medienabhängigkeit gilt, wo das Betreuungsangebot dem Bedarf längst nicht entspreche. Vom großen Thema Alkohol ganz zu schweigen, das bei rund 40 Prozent aller Klienten das Problem ist. Für Bürgermeisterin Isabel Fezer wäre es schon ein Fortschritt, wenn mehr darüber öffentlich diskutiert würde. Sie fände es gut, wenn beim offiziellen Fassanstich auf dem Wasen auch mal alkoholfreies Bier fließen würde.

EIN LANGER WEG GEHT ZU ENDE

Eröffnung Das neue Suchthilfezentrum in der Kriegsbergstraße 40 wird am Montag, 21. Juli, 14 Uhr, eingeweiht. Umbaukosten: rund 2,5 Millionen Euro. Hier können bis zu 50 Schwerstabhängige aus Stuttgart und der Region mit Diamorphin substituiert werden.

Werdegang Erst 2009 schuf der Bund die rechtlichen Voraussetzungen dafür. Und zunächst reklamierte das städtische Klinikum das Gebäude für sich, ein Alternativstandort am Bürgerhospital war im Gespräch.

Tag der offenen Tür Am Freitag, 25. Juli, findet in der Schwerpunktpraxis von 13.30 bis 17 Uhr ein Tag der offenen Tür statt. ury

